

Werb., 22. Juli 1955.

Meine liebe Frau Professor!

Schon lange habe ich nichts von Ihnen  
Allen gehört und vielleicht ist es meine Schuld.  
Denn ich habe Ihnen noch nicht gedacht für  
Ihre lieben Wünsche zu meinem Gedenken, über  
die ich mich so sehr gefreut habe. Es  
war ein grosses Fest mit 22. "eigenen" u.  
andern Tag so befreundeten Gästen und es  
gab allerhand Unterhaltung. Das Festgedicht  
lege ich Ihnen bei. Könnte ich's wohl gelegentl.  
zurück haben? Es steht mir jetzt, wo  
ich nicht mehr für die Kirchenst. arbeite,  
keine Schreibmaschine mehr zur Verfügung.  
Seit 15 Jahren bin ich erstmalig den Sommer  
über zu Hause u. gerade dieser Sommer ist  
deutlich unregelmäßig!

Dass am 10. Juli auf der Wirtshaus wieder bei  
lobenswürdigem war, haben Sie ja gehört. Es war  
ein schönes Fest mit viele Blumen. Am  
waren am Abend auch dabei. Traute hatte  
ein reizendes blaues Kleid an, das sie sich  
selber ordentlich u. gearbeitet hatte. Das Kleid  
von Sigrid hat die Oma geschickt. Ich  
schreibe dies mir zur Erinnerung daran,  
dass Traute - hauptsächlich aus der Oma - stets

Das Gedicht wurde von Runk, Sigrid, Traute u. Helga im Verlauf vorgelesen.



zweimangig behandelt wurde u. das mit grösster  
Gelassenheit über sich ergehen liess, sich stets in  
Geschäft und Hausarbeit gewissenhaft, opfer-  
bereit und ganz selbstlos einsetzend. Ich  
glaube fast, dass sie diese Verlobung-  
wie Heirat - dem Wunsch der älteren  
Generationen folgend - einging. Meine innigen  
Glückwünsche begleiten sie. Die Casa ist z. Zt.  
in Mümmigen im Krankenh. zu ihren vielen  
Beschwerden bekam sie jetzt auch noch Zuckern.  
An der Verlobung dürfte sie aber nicht leiden.  
Sicher ist tagl. hier im Krankenh. bei einem  
Hals-Nasen-Ohrenspezialisten als Sprechstündchen  
tätig, will aber im Dezember dort weg, um in  
Königsplatz zu heiraten. Vor aussicht. an der Silber-  
hochzeit der Eltern-Nächsten Samstag wird hier  
mal wieder schäfergelaufen. Bevorsteht ein Besuch  
ans Tubingen: Johannes Agnoli u. seinen um 8  
Jahre jüngeren Bruder Agnoli Agnoli. Und in dem  
Stier, wo das Oberstühle frei ist, soll ich einen  
jüngeren Mann aus der Orzone - Sohn eines ganz  
entfernten Bekannten - bei mir aufnehmen u.  
habe Angst davor - man wird aber!  
Natürlich möchte ich auch von Thuse Allen mit  
haben! Mein Theaterbus wird mich in der neuen  
Spielzeit wieder nach Stuttgart bringen, vielleicht  
liesse sich mal wieder ein Turfen einrichten?  
Oder - noch besser - können Sie mal nach Urach,  
ich werde ja im Stillen immer auf höheres Besüh.  
"Der Säureblimus gleibe, steht mein Gemüte offen...."  
Und damit grüsse ich Sie alle herzlich  
als Ihre alte Hildegard Wied.